

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

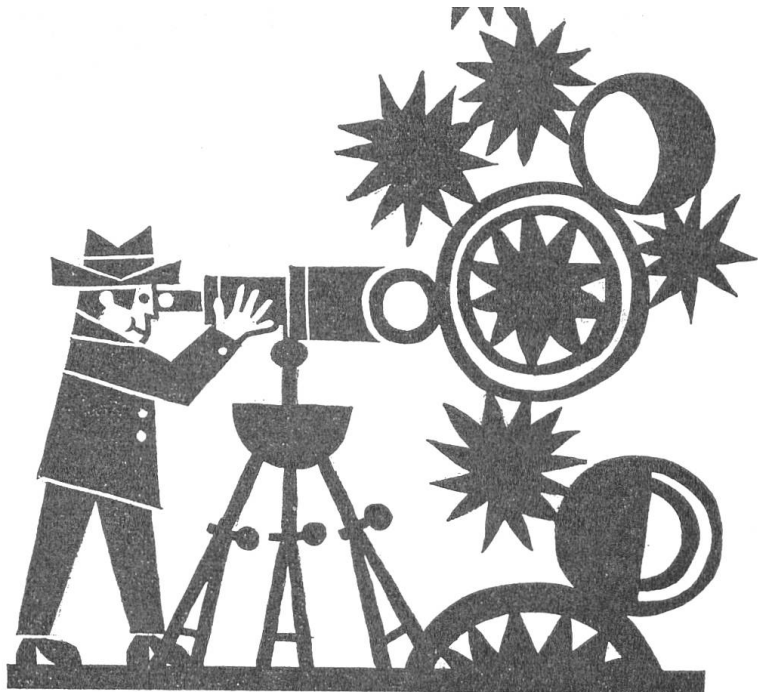
Buddhismus in Marschformation

In Südvietnam ist der «politische Buddhismus» mit der Ertrötung von allgemeinen Wahlen wieder einmal auffällig in Erscheinung getreten. Dies ist nicht ganz so selbstverständlich, wie es im täglichen Nachrichtenbild zur Darstellung gelangt. Im Gegensatz zum Islam, dem der politische Zug eingeboren ist, hält die buddhistische Erleuchtungslehre in ihrer Reinheit alle Daseinslüste, also auch das Machtspiel, für Übel.

Nun aber wird der Buddhismus in Vietnam parallel zu Wandlungen in Burma und Ceylon zu einem politischen Machtfaktor und stattet sich auch mit westlichen Statussymbolen aus: Die führenden Mönche, die Bonzen, fahren nicht nur in Limousinen bei den Regierungsstellen vor, sondern uniformieren unter ihren Anhängern auch Pfadfinder- und Kampfgruppen. Sie gliedern sich also in Organisationen, welche Kennzeichen der westlichen «formierten» oder gar der totalitären Gesellschaften sind. Fotografien von Demonstrationen in Südvietnam reizen zur erläuternden Legende: Buddhismus in Marschformation.

Es charakterisiert den Grad der Politisierung, daß dieser Buddhismus in Gruppierungen zerfällt, welche miteinander scharf um Einfluß und Macht ringen. Die Pagoden von Hué und Da Nang sind Zentren der Radikalisierung geworden, deren Führungsanspruch die Klöster von Saigon ablehnen. Dem Regime Ky und den Amerikanern gegenüber kam es indessen zu einer Rollenverteilung: Während gemäßigte Bonzen mit der Regierung in Saigon ein Abkommen schlossen, welches eine Entwicklung der Legalität verspricht, begannen die Extremisten unter dem Ruf nach dem Abzug der Amerikaner die erwähnten Kampftruppen zu rekrutieren.

Das Ringen zwischen Orient und Okzident, in welchem der Buddhismus solcherart westliche Färbungen annimmt, wirkt aber auch auf unsere Welt ein. So machte es einen tiefen Eindruck, als am 11. Juni 1963 der buddhistische Mönch Quang Duc durch seinen demonstrativen Opfertod alle Stützen des Regimes Diem in Brand setzte. Seither wird der freiwillige politische Opfertod auch in unseren Glaubens- und Kulturkreisen nachgeahmt. So liest man immer wieder von Selbstverbrennungen in den Ver-



Blick in die Welt

Von Edwin Bernhard Gross

einigten Staaten oder Versuchen dazu. Aber auch in der Sowjetunion soll bereits ein Fall dieser erschreckenden Form der politischen Pression zu verzeichnen sein.

Orient bleibt dabei freilich Orient und Okzident im tiefsten Wesen eben Okzident. In Malcolm W. Browns Buch «Das neue Gesicht des Krieges» wird die buddhistische Form des Opfertodes in ihrem Ablauf von Meditation, Gebet und Demonstration eindrucksvoll geschildert. Sie gründet nicht zuallererst in einer Hochschätzung des Lebens. In unsern Kultur- und Zivilisationskreisen resultiert dagegen gerade aus dieser Hochschätzung der große Eindruck, den die in ihrem Wesen unchristliche demonstrative Selbstverbrennung macht.

Wird der politische Buddhismus uns den Opfertod aufdrängen, so wie etwa die Selbstkasteiung durch ein Fasten, welches für Mahatma Gandhi vor allem ein Mittel der Entfaltung der seelischen Kräfte war, vor Jahrzehnten im Westen nachgeahmt und als «Hungerstreik» zu einer politischen Waffe abgewandelt worden ist? Je länger der Krieg in Vietnam dauert, umso nachhaltiger werden jedenfalls auch solche gegenseitigen Einwirkungen zwischen Orient und Okzident.